

## Das Maß aller Dinge

### 3. Die Begründung der Länge „Zoll“

Der Ursprung des Maßes `Zoll`, im angelsächsischen Raum als `inch` geläufig, konnte in beiden voran gegangenen Abschnitten zur ursächlichen Bestimmung der Längen `Meter` wie auch der `Nippur – Elle` nicht hergeleitet werden. Aus beiden Maßeinheiten konnte ich keine weiteren Maße herleiten. Meter und Nippur-Elle scheinen keinerlei Bezug zu irgendeinem anderen Maß zu haben. Somit scheint auch das Maß „Zoll“ in einem eigenständigen System zu stehen, doch sind alle diese Längen klar definiert und nicht zu leugnen. Bis auf die Nippur – Elle sind sie auch fester Bestandteil unsers Denkens und Handelns. Dabei ist diese Maßgröße „Ein Zoll“ doch recht geläufig und mit 2,54 Zentimetern (cm) Länge bei uns auch im metrischen Bezug bekannt. Von manchen wird es sogar als Maß „göttlicher Herkunft“ betrachtet. Seinen Ursprung verbirgt das Zollmaß jedoch weiterhin ganz mysteriös wie bescheiden. Seit der Antike gab es viele Längenmaße, die ihre Berechtigung besaßen, wie hier noch dar gelegt wird. Diese sind jedoch spätestens mit der Einführung des Meters endgültig aus dem Wissen der Menschheit verdrängt worden. Lediglich die im angelsächsischen Raum verwendeten Maße stellen ein anderes System dar, bei dem das „Zoll“ – Maß weiterhin eine wichtige Rolle spielt.

Nachdem ich mich mit den antiken Längeneinheiten aus Persien, Ägypten und Griechenland ein wenig beschäftigt hatte, war ich sogar bis nach Indien und zur Annahme gekommen, dass die persischen Maßeinheiten möglicher Weise den Mesopotamischen entlehnt worden sind. Verständlich wäre es schon, ob der geographischen Nachbarschaft. Allerdings fiel mir kein konkreter Bezug auf. Etwas mehr Licht ins Dunkel fiel herein, als ich im Jahr 2019 ein Buch von Dr. H. Burgard und B. Grathwohl bekam. Aus mesopotamischen Keilschrifttafeln hatte Dr. Burgard merkwürdige Begriffe heraus gelesen. Die hatten etwas mit Längen zu tun. Nun sind Strecken fest zu legende Längen, genau wie Zeiteinheiten die ebenfalls über eine bestimmte Länge ablaufen. Das wird verständlicher, wenn man weiß, dass die arabischen Beduinen eine Reiterstunde mit 11 Km angeben, wobei die 11 nur zur Orientierung helfen kann. Genauer geht es nur mit heutigen Mitteln wie einem Auto und dessen Tachometer. Doch dafür benötigt man dann wiederum eine Uhr zur Zeitmessung. Es greifen demnach 2 Faktoren – Raum und Zeit – ineinander, wenn man etwas messen will. Doch was haben 11 Kilometer mit 2,54 cm zu tun? Wenigstens sind hier die Einheiten schon mal aus der gleichen Dimension `Meter`.

Nun, das Buch der o. g. Herren heißt „Pyramiden, Flut, Wiedergeburt“ und führt zunächst zum Längenmaß DANNA, welches jedoch mit verschiedenen Längen, um wenige Meter differierend, erscheint. Dazu folgen merkwürdige 6 SAR, die unerklärt bleiben und von denen niemand etwas gehört haben dürfte. Als nächstes erfolgt der Versuch einer Längenzuordnung für ein Ellenmaß. Die Erklärung ist jedoch vorerst wenig erhellen. Hatten wir jedoch nicht schon einmal so merkwürdige Dinge wie digidi und 120° entdecken können,

die bei der Nippur – Elle eine Rolle gespielt hatten? Kommen wir hier etwa den Ding(idi)en näher etwas?

Die Annahmen der Längen für einen `DANNA´ mit einer der im Buch angeführten 3 als `Sumerische Elle` bezeichneten Maße führten irgendwie zum Ergebnis von 21.600. Da mir diese Zahl bereits geläufig war, war schnell klar, worum es zu gehen scheint. Da eine Stunde aus 3.600 Sekunden besteht werden 6 SAR somit zu 6 Stunden [SAR] mit 21.600 Sekunden. Diese 6 Stunden bilden bei unserer Zeiteinteilung ¼-tel einer Tageslänge, also wiederum zu ¼ Äquatorlänge. Äquatorlänge? Was bitte ist ein Äquator auf der Scheibe dieses antiken Weltbildes, wie es uns immer erklärt wurde? Da es sich ja um Informationen aus sumerischen Keilschriftzeichen handelt, darf man davon ausgehen, dass es sich hierzu auch um sumerische Maße handelt und die haben wiederum ihre Eigenheiten. Sollten nun diese Sumerer ein ganz anderes „Weltbild“ gehabt haben und von einer Kugelform ausgegangen sein?

Nimmt man nun die Sumerische Elle mit ihrem in der Literatur vermerkten (Grob-) Wert von 51,835 cm an, dann kann man diese Länge mit der Zeit vereinen und erhält den Wert 11.196,360 in Metern. Doch alle antiken Ellen - Längen wurden von mir bislang immer mit 6 Nachkommastellen als Meterlängen ermittelt. Daher genügt mir die gefundene Lösung nicht.

Um es genauer angehen zu lassen muss hier zu einem Vergleich gegriffen werden der eine exakte Lösung zulässt. An völlig anderer wie unerwarteter Stelle, nämlich bei der Konstruktionsermittlung der Cheops – Pyramide, konnte ich die Verwendung der Indus Palme [IP] und deren Länge ermitteln. Diese ist im Laufe der Zeit, wie so vieles, in Vergessenheit geraten. Diese ist relativ kurz, weshalb sie wohl gern mit dem Faktor 10 verwendet wurde, was zweckdienlicher war.

„Eine Indus – Palme“ beträgt 0,069114 m und wird 10-fach zu einem 0,69114 m langen Wert. Aus 6 Nachkommastellen werden 5 bei gleicher Zahlenfolge und somit genauere Messbarkeit.

Multipliziert man diese IP von 0,069114 m mit 15 und teilt das Ergebnis durch 2 ergeben sich 0,518355 m, also eine Sumerische Elle [SumE]. Solche Rechnungen sind üblich in Sumer, wie sich noch heraus stellen wird, doch weder Indien noch Ägypten hätte man das bei den Überlegungen erwartet.

Diese SumE erscheint nunmehr mit den zu erwartenden 6 metrischen Nachkommastellen. Daraus resultiert nun wiederum auch die korrekte

**DANNA** - Länge aus  $0,518355 \text{ m} * 21600 \text{ Sekunden} = 11.196,468 \text{ m}$ .

Da sich aus 12 Indus-Palmen ein Megalitischer Yard [MY] mit 0,829368 m ergibt, dürfte die Kausalität erwiesen sein.

Interessant wird es auch, wenn man den von Thom und Rasch im vorletzten Jahrhundert gesuchten, jedoch nicht gefundenen und daher namenlos gebliebenen Wert mit etwa 21 cm Länge jetzt hier findet:

3 Indus Palmen von 0,069114 m ergeben 0,207342 m. Ich habe die Länge einen „Megalitischen Quart“ [MQ] genannt, da sie ¼-tel des MY beträgt.

Alles fügt sich zusammen.

Daraus ergeben sich folgende Erkenntnisse:

- ➔ die Länge der Sumerischen Elle **SumE** führt über 6 SAR (1/4tel Äquatorumfang) zur Länge des **DANNA** mit  $0,518355 \text{ m} * 21.600 \text{ Sekunden} = \mathbf{11.196,468 \text{ m}}$ ;
- ➔ aus Meter werden durch dezimale Multiplikation mit dem Wert `1.000` DANNA Kilometer mit 11.196,468 Km, was ¼-tel Äquatorumfang entspricht;
- ➔ Die **Äquatorlänge** dazu beträgt demnach  $4 * 11.196,468 \text{ Km}$
- ➔ Das führt zu **44.785,872 Km Äquatorumfang** eines galaktischen Körpers, welcher **in unserem Sonnensystem unbekannt** ist;
- ➔ Dieser **Festkörper** muss in einer **habitablen Zone um eine Sonne kreisen** und **Lebensformen intelligenter Spezies beherbergen!**

Spätestens jetzt wird deutlich, dass es sich *nicht* um Erdmaße handelt. Bereits hier ist der Nachweis des Fremdeinflusses auf der Erde deutlich erkennbar. Eine unerklärliche Kultur breitete sich plötzlich und spontan aus. Sie konnte über diese primitiven Wesen auf ihr problemlos bestimmen. Die nun zur Anwendung gebrachten Maß beziehen sich eindeutig auf hier unbekannte Größen. Diese müssen einstmals wie aus dem `Nichts` hier eingeflogen sein. Dabei haben sich die Fremden aus logischem Grund weiterhin auf ihren Heimatplaneten bezogen. Der Äquatorumfang unserer Erde beträgt jedoch nur 40.076 Km und beträgt damit nur 89,5 % der soeben ermittelten Größe. Der Heimatplanet der in den Keilschriftzeichen vom Zweistromland als „Anunnaki“ bezeichneten intelligenten Wesen des fremden Sonnensystems ist größer als unsere „Erde“.

Unsere Informationen zu den Anunnaki und ihrer Herkunft sind spärlich, doch müssen diese nicht im Zweistromland gelagert sein, wenn sich weitere finden lassen. Was verbirgt sich alles in Indien, wo Metalltafeln erwähnt werden, die unbekannte Zeichen enthalten sollen und bestenfalls noch von Sanskrit-Gelehrten übersetzbar sind? Kommt die Länge Indus-Palme vielleicht aus der Indus – Stadt Mohenjo Daro im heutigen Pakistan was nicht sehr weit von Mesopotamien entfernt liegt? Dann könnte man davon ausgehen, dass die dort entwickelte „INDISCHE“ Kultur zur Benennung unserer heimatlichen Kugel als „IRDISCH“ geführt hat.

Noch steht in den Geschichtsbüchern, dass die „Wiege der Menschheit“ im Zweistromland zu finden ist. Sicherlich ist mit der Universitätsstadt Nippur vor 8.000 Jahren sehr viel Wissen zusammen gekommen. Doch was ist in Göbekli Tepe – und nicht nur dort - bereits vor 11.000 Jahren geschehen? Wer hat die Obelisken auf dem Grund des Mittelmeeres bei Malta produziert? Für solche Konstruktionen benötigt man fest gelegte Maße. Die dort vorgenommenen Messungen sollte mal jemand mit den von mir angeführten antiken Maßeinheiten abgleichen. Das könnte sich genau so überraschend gestalten wie bei den Bauten auf dem Ägyptischen Plateau von Giseh.

Nach dem kurzen, aber notwendigen Weg in die mathematischen Fakten, nun zurück nach Mesopotamien. Die Erkenntnisse können manchen schockieren, der sich noch immer als „einzigartig“ betrachtet. Doch die Sumerischen Ton-Tafeln sind existent und nicht zu

leugnen. Sie legen mathematisch dar, dass es auf der Erde zum Besuch fremder Intelligenter Wesen - Raumreisender - gekommen sein muss.

Nachdem der Schock verdaut sein sollte, will ich versuchen weiteren antiken Längenmaßen näher zu kommen. Schließlich sind wir ja auf der Suche nach dem Begriff „Zoll“ und dessen Definition. Selbiges wird auch als Göttliches Maß bezeichnet, was mit dem anderen Begriff „Inch“ zusammen hängen soll. Nachdem wir nun die konkrete Länge der Sumerischen Elle [SumE] kennen, sollte es nicht schwer sein viele weitere antike Längen genau zu definieren.

Einige von ihnen sind miteinander verknüpft und es bedarf lediglich der Entdeckung eines Faktors dafür. Dieser kann aus einem Bruchwert bestehen oder aus einem Dezimalfaktor. Beides kommt hierbei zur Anwendung, was auf profunde mathematische Kenntnisse schließen lässt, vor allem aber auf kluges Entwickeln von Maßeinheiten. Diese sind im Ergebnis jeweils als eine Standardgröße „1“ zu betrachten, genau wie das Maß „Meter“ nur die Einheit „1“ besitzt. Das ist wichtig um zu verstehen, dass eine Bezeichnung nichts mit einem realen Objekt zu tun hat und mit diesem nicht gleich gestellt werden darf. Eine Bezeichnung dient lediglich der Unterscheidung des Einzelmaßes, also dieser Größe. Dabei kann wiederum jedes Maß durch einen Bruchwert aufgeteilt, oder mit einem dezimalen Faktor verändert werden. Daraus bilden sich dann  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{5}$  ... oder 2, 3, 5 ... Teile einer Einheitsgröße. Doch genau so wurden auch eigene, neue Einheiten entwickelt.

So erhält man aus den ganzzahligen Werten durch Bruchrechnung von **36/5-tel SumE** das **Maß 2 von Abydos** mit **0,4976208 m**.

**5/3-tel** dieses **Maßes 2 v. A.** führen wiederum zum **Megalithischen Yard** mit **0,829368 m**.

Die **Indus – Palme** mit **12 multipliziert**, ergibt, wie bereits oben erwähnt, die Länge des **Megalithischen Yard**.

Der **Pythischen Fuß** mit **0,4976208 m** ist *identisch* mit dem **Maßes 2 v. A.** und führt weiter über **5/7-tel** zum **Großen Ptolemäischen Fuß** mit **0,3554434 m**.

Spätestens jetzt muss jedem etwas auffallen. Der Begriff „ptolemäisch“ fällt in eine ganz andere Zeit. Er entstand in Ägypten nach der Erhebung vom Makedonier `Alexander dem Großen´ zum Pharao im Jahre 331 B.C. nach dessen Sieg über die Perser. Ägypten bekam einen anderen, einen neuen fremden Pharao. Da Alexander zu dem Zeitpunkt noch auf dem Landweg Heliopolis aufsuchte, was damals also noch existierte, und erst danach Alexandria in Ägypten gründete, muss es sich hier um eine entscheidende Änderung des Geschichtsverlaufes handeln. Die wissenschaftlichen Unterlagen wurden vom ersten Ort zum zweiten, neu gegründeten, gebracht. Der am Nil gelegene und 3.500 Jahre (!) lang als Mittelpunkt Ägyptens geführte Ort Heliopolis verschwand aus der Geschichte. Heute erfolgen Grabungen an letzten Resten der mehrere Quadratkilometer großen Anlage. Spätestens jetzt müssen wir versuchen die überlieferten Maße einzuordnen, also nicht nur regional sondern auch zeitgeschichtlich. Doch bereits hier wird deutlich, dass die Sumerische Elle eine über sehr lange Zeiträume geführte Leiteinheit war.

Dazu kommt die räumliche Verbreitung. Die **Indus Palme [IP]** beträgt **2/15-tel** der **SumE**. Hier wird also die Beziehung vom sumerischen Zweistromland mit Indien deutlich. Der

**Megalithische Yard [MY]** mit **0,829368 m** geht aus **12 Indus Palmen** hervor und lässt sich aus **8/5tel SumE** ableiten. Der von mir bestimmte **Megalithische Quart [MQ]** beruht dagegen auf **3 Indus Palmen** oder **2/5tel SumE**. Damit darf man davon ausgehen, dass Indien bei den Berechnungen eine nicht unwesentliche Rolle gespielt hat. Dagegen wird deutlich, dass die Indus – Palme mit 0,069114 m aus der Sumerischen Elle von 0,518355 m durch die Brüche  $2/5 = 3 \text{ IP} = 1 \text{ MQ}$  und  $2/15 = 1 \text{ IP}$  entwickelt wurde.

Doch damit kommen wir aber noch immer nicht zu unserer gesuchten Größe, dem Maß „Zoll“.

Hier habe ich einen anderen Rechengang vollzogen. Nachdem ich die Sumerische Elle, kurz **SumE** mit **0,518355 m** ermittelt habe, gelang es mir einen Faktor zu finden, mit dem sich die Größe des Zollmaßes erkennen ließ. Dividiert man also diese Zahl mit den 6 Nachkommastellen auf rein dezimaler Basis durch den von mir gefundenen dimensionslosen 6-stelligen Wert **0,204080** ergibt sich daraus die Länge von 0,0253996 m mit 7, gerundet 6 Nachkommastellen. Aufgerundet werden daraus die als praxistauglich bekannten **2,54 cm** für einen **Zoll**, wodurch 4 Nachkommastellen als metrische Einheit von 0,0254 m völlig ausreichend sind. Hier genügen also 4 Nachkommastellen bereits um eine präzise Aussage treffen und diese technisch zweckdienlich einsetzen zu können.

Man erkennt also die Prinzipien bei der Vorgehensweise aus Multiplikation mit dezimalen Werten, sowie Bruchrechnungen mit ganzen Zahlen, die oft aus Primzahlen bestehen. Alles ist möglich und zeigt die mathematischen Befähigungen der Entwickler dieser Maßeinheiten in der Antike, welches nicht von Steinzeitmenschen zu beherrschen war. Dafür benötigt eine Gesellschaft Grundwissen und lange Bildungswege. Man vermutet den Ort Nippur am Euphrat als Bildungszentrum. Bislang ist dafür kein älterer Ort als möglicher Vorläufer entdeckt worden, doch scheint es so, als dort das Wissen bereits zur Verfügung gestanden haben muss. Der Ursprung der hergeleiteten Ergebnisse ist jetzt jedoch erkennbar und läuft auf die vergessene Sumerische Elle zurück, die nicht mit irdischen Werten in Verbindung gebracht werden kann.

Das Zoll – Maß, aus der SumE wurde weiter geführt zu weiteren bemerkenswerten Ableitungen.

Nun wird es jedoch noch komplizierter.

Während alle bisherigen Betrachtungen in den Raum zwischen Nil, Euphrat und Indus verliefen, kommen nun Überlegungen zutage, die in die „Neue Welt“ auf die andere Seite des Atlantiks zu führen scheinen. In Mittelamerika fand der amerikanische Ingenieur Hugh Harleston bei Vermessungsarbeiten am Tempel von Teotihuacan in Mexiko ein Längenmaß, von dem bislang der Ursprung nicht geklärt werden konnte. Das Maß ist durch die Maya belegt und wird als „Hunab“ bezeichnet.

Der Versuch den **Hunab** als  $^{12}\sqrt{2} = 1,0594637943593$  zu definieren, war nicht von Erfolg gekrönt, da bereits die 4. Nachkommastelle von den Fakten abweicht.

Ein anderer Erklärungsversuch war zwar nur schwer nachvollziehbar, aber kam der Lösung näher. Hier kommt die sog. Sakrale Elle in Betracht. Diese steht mit dem Maß Zoll in Verbindung und wird aus einer mathematisch anspruchsvoll Rechnung hergeleitet, welche zu einem weiteren Faktor führt. Das Ergebnis wird mit dem Zollmaß multipliziert. In Anlehnung der Gedanken von Piazzi Smith, wonach die „Sakrale Elle“ [sE] 25,025-mal größer sei als das Maß Zoll, setzte ich den von mir hergeleiteten Finger- Faktor aus  $[(5^2) + (5^2 / 1.000) + (5^2 / 500.000)]$  an. Das führt zur dimensionslosen Größe **25,02505**. Multipliziert man diesen Wert mit dem **Zoll** von **0,0254 m** kommt man zum Ergebnisse von **0,63563627 m** welche ich als **Fingerelle“ [FiE]** definiere.

Der Begriff „sakral“ dürfte überflüssig sein, denn, geht man von der Sumerischen Elle als Ausgangsmaß aus, sind alle Maße sakralen Ursprungs.

Als Ergebnis aus der dezimalen Berechnung der FiE wird nun über den erkannten Weg der Bruchrechnung mit Hilfe von Primzahlen die Länge „Hunab“ gebildet.

Aus **5/3tel** der **FiE** die Länge von einem **Hunab** mit **1,059393783 m**.

Das Maß Zoll findet sich in Herleitungen von Längen also von Amerika bis Asien wieder. So nicht nur im Hunab, sondern auch im chinesischen Maß **Chin Tschi** mit **25/2 Zoll** zu **0,3175 m**. Weiterhin konnte ich an der Cheops – Pyramide einen Bezug über die Induspalme **IP** zum Chinesischen **Yin** finden. Damit sind beide chinesische Maßeinheiten aus der Sumerischen Elle abgeleitet worden.

Wen wundert es nun noch, wenn ich erkläre, dass der aus Meso-Amerika bekannte Hunab auf dem Giseh – Plateau zu finden ist! Gleiches gilt für die Maßeinheiten Meter, Nippur-Elle und Sumerische Elle mit den Ableitungen Indus-Palme und dem Megalithischen Quart.

In den steinernen Bauwerken von Ägypten lassen sich die Längenmaße nachweisen, die sich global über die Kontinente finden lassen. Lediglich ein Maß fehlt hierbei:

Aus der Sumerischen Elle von 0,518355 m leitet sich die als **Große Ägyptische Königselle B1** durch den **Faktor 1,01010101** her. Das Ergebnis lautet exakt **B1 = 0,5235909 m**.

Diese „Großen Ägyptischen Königselle **B1**“ konnte ich jedoch auf dem Giseh – Plateau nicht entdecken!

Das lässt nur einen Schluss zu:

Ägyptische Maßeinheiten wurden erst sehr viel später eingeführt. Da standen die steinernen Dokumente megalitischer Vergangenheit unbekannter Erbauer längst an ihrem Ort. Das betrifft die Anlagen von Giseh genauso wie das Osireion von Abydos mit den gewaltigen Blöcken aus Rosengranit mitten in der Wüste.

Mit dem Ende jener Epoche muss allerdings Wissens uralter Zeiten weiter getragen worden sein. Dies muss durch intelligente Personen erfolgt sein, die von Generation zu Generation weiter geschult wurden. Das ist nur in einer Klassengesellschaft möglich, in der man den Wissensträgern ihre Existenz sichern kann. Vermutlich wurden sie als Priester bezeichnet und konnten, nein mussten sich ausschließlich mit der Erhaltung dieses Wissens

beschäftigen. Der Broterwerb war da kaum möglich. Von Sumer ist der Name der Priesterin Encheduanna durch ihre „Gesänge“ überliefert. Dabei muss es sich um Überlieferung von Geschichtsereignissen in gereimtem Versmaß mit melodischer Untermalung gehandelt haben. Diese Übermittlung lässt keine Abweichung vom Text zu und eignet sich daher besonders gut für den Erhalt und die Weitergabe erhaltenswerter Vorgänge. Die Kunst der Lyrik war geboren. Hier vermute ich einen Zeitraum von vor 8.000 Jahren, der Zeit in der sich Menschen an die Spitze einer Gesellschaft gesetzt haben und stellvertretend für „Götter“ zu agieren begannen. Damit war die klassenlose Gesellschaft durch eine hierarchische abgelöst und mit einem „Tyrann“ an ihrer Spitze versehen worden. Dieser konnte nun im Namen Gottes, sich als „Stellvertreter auf Erden“ repräsentieren und agieren.

Eine politische Veränderung führt immer zu einer ideologischen Anpassung. Damals war Frauen noch eine wichtige Rolle zugewiesen. Als Priesterinnen wurden sie zu Bewahrerinnen des überlieferten Wissens wie Encheduanna in Mesopotamien. Andere wurden respektiert als Wahrsagerinnen und Zukunftsdeuterinnen. Man nannte ihre Zunft Sibyllen und die waren gefragt bei den Herrschern ihrer Zeit. Nur die richtige Deutung der Aussagen mussten die Empfänger selber finden. >Gehst Du über den Halys, dann wirst Du ein großes Reich vernichten <. Wer hätte da schon an sein eigenes gedacht? Der Lüderkönig Krösus jedenfalls nicht und seine Welt ging unter. Was ist geschehen, dass den Frauen dieses Vertrauen aufgekündigt worden ist?

Das Unwissen der Menschen führte zu spekulativen Ergebnissen.

Doch nun kam es zu einer völlig neuen Epoche, in der die Menschheit bestimmen konnte was zu geschehen hat. Ob dabei der Anfang im indogermanischen Gebiet mit Ausweitung bis nach Persien zu finden ist, oder ob diese in China begann oder ob Amerika bereits eine entscheidende Rolle spielte, wer weiß das schon. Eindeutig belegbar ist dabei, dass kein Weg zu weit für Kontakte über Kontinente hinweg war. Wie diese Verbindungen aufrecht gehalten wurden bleibt offen. Nur eins wird deutlich: Auf dem Kamelrücken kommt man nicht von Arabien nach Amerika. Das Maß Zoll scheint jedoch immer eine Rolle gespielt zu haben.

Während also der **Chin Tschi** mit 0,3175 m aus dem Bruchwert von **25/2 Zoll** gebildet wurde beinhaltet der Dezimalwert von **0,6 Chin Tschi** genau **0,1905 m**, was zu der „**Jüngeren Ägyptischen Königselle**“ führt, dann ist das nicht gerade der kürzeste Weg von Ägypten bis China und somit nicht ohne Strapazen zu bewältigen. Dazu bedarf es der linguistischen wie intellektuellen Verständigung. Weiterhin benötigt man vor Allem eine genaue Wegbeschreibung um sich an einem Ort gemeinsam unterhalten zu können und selbst dazu war es nützlich, wenn man sich hierzu zeitlich festlegen konnte.

Das Ergebnis der „**Jüngeren Ägyptischen Königselle**“ wiederum mit **0,1** multipliziert ergibt das aus der Bibel bekannte angelsächsische „**Finger – Maß `bis`**“ mit **0,01905 m** und diese wiederum führt durch **0,75 dividiert** zum **Zollmaß** mit **0,0254 m**.

Die **0,75 m** sind keine freie Erfindung, sondern beziehen sich auf das Maß „**Schritt**“ der Bibel.

Hier teilen sich allerdings die biblischen Längenmaße auf in einen angelsächsischen und einen lateinischen Teil.

Mit Hilfe des Bruchwertes von  $\frac{2}{5}$ tel der Länge **0,75 m** (Schritt) werden nun dezimale **0,300 m** und somit ein **griechisch - lateinischer `von´ Fuß** begründet.

Daraus folgt der Bruchwert von  $\frac{1}{16}$  (Lateinisch-griechisch: Hexadezimal, griechisch auch hexadekadisch) der den **`von´ Finger** der Bibel mit **0,01875 m** darstellt.

Ist doch ganz einfach, oder?

Eine dezimale Herleitung aus dem Chinesischen Chin Tschi führt zur Jüngerer Ägyptischen Königselle in Ägypten und eventuell nach Heliopolis am Nil. Diese jÄKE hat weiter zum `bis´ - Maß der Bibel geführt und wurde damit über den Wert 0,75 [m ^ `Schritt`] zurück zum Maß „Zoll“ generiert. Diese Längeneinheit hat im angelsächsischen Raum ihre Verbreitung gefunden.  $\frac{1}{10}$ -tel der jÄKE bringt den biblischen `bis´ - Finger hervor.

Die Maßeinheit `von´ der Bibelmaße wurde demnach erst im ptolemäischen Alexandria oder direkt in Griechenland entwickelt. Dazu erfolgte die Umrechnung als zweiter Schritt, was möglicher Weise zum Begriff „Schritt“ als verbindender Wert beider Einheiten führte. Aus dem Bruchwert  $\frac{2}{5}$  der Schritt – Länge mit 0,75 m entwickelt sich die dezimale Größe 0,300 m. Der nun mit  $\frac{1}{16}$ -tel zu Buche stehende `von´ - Finger ist 0,01875 m lang und im lateinischen Europa verbreitet.

Die 16 scheint einen Bezug zu griechischen Maßen zu besitzen, was in diesem Zusammenhang nicht verwunderlich ist. Die sexagesimale (griechisch) Zählung lehnt sich an die Zeitzählung aus Minuten / Stunde an.

Die weiteren Maße wie Hand, Spann, Elle, Faden (Klafter), Rute werden aus den „Finger“ – Maßen des jeweiligen Systems durch Multiplikation oder Division einfacher Zahlenwerte errechnet.

Die Bibel – Maße der **angelsächsischen `bis´ - Längen** stehen direkt mit dem Zoll – Maß in Verbindung. Der angelsächsische Teil beginnt mit einer sexagesimalen Zählung und dem Faktor 12 der Länge „Zoll“. 12 Zoll sind ein Dutzend oder eine sexagesimale Größe, also  $\frac{1}{5}$ -tel von 60. Das entspricht einem Fuß mit 0,3048 m [ft]. Weiterhin bilden 18 Zoll ( $1\frac{1}{2} * 12$  Zoll), eine Elle von 0,4572 m und  $3 * 12$  Zoll (= 3 Fuß) ein Yard mit 0,9144 m. Auffällig ist nun wiederum die Zahl 60. Sie dürfte sich auf das Zeitmaß in Minuten und Sekunden beziehen. Somit ist die Verbindung von Maß - Länge und Zeit – Länge wieder erkennbar.

Somit wurde bei beiden Maßgrößen versucht auf die ursächliche Zeiteinteilung der Erde aus  $360^\circ$  in 24 Stunden zu je 60 Minuten und 60 Sekunden zu gelangen um diese mit den räumlichen Entfernungen zu koordinieren und in Einklang zu bringen. Das widerspricht jedoch der ursprünglichen, bewusst gewählten Trennung beider Messgrößen. Raum und Zeit sollten nicht verwechselt werden KÖNNEN!

Damit wird das Maß der Sumerischen Elle das erste definierte Längenmaß was den Ursprung nicht von der Erde her hat. Es wurde also nicht von irdischen Bedingungen abgeleitet, wie der Meter und die Nippur – Elle. Durch Multiplikation mit einem markanten Wert ergab sich



das Maß „Zoll“, was nun zum Ausgangsprodukt für die meisten weiteren global gebräuchlichen Maße fungiert hat. Das Maß Zoll eignete sich als Basis für weiter führende Umrechnungen, wodurch die Sumerische Elle in den Hintergrund gelangte.

Da sich aus dem Zoll auch ein chinesisches Maß Chin Tschü ableiten lässt und daraus wiederum der bei den Mayas entdeckte Hunab zeigt eine globale, eine Welt umspannende Verbindung, die mit Hilfe der Maße ersichtlich wird. Der Meter ist in China ebenfalls, sogar bei unterschiedlichster Nutzung, nachweisbar und mit wissenschaftlich begründeten Funktionen gekoppelt. Wenn aber nun auch noch der Chin Tschü zur jüngeren Ägyptischen Königselle führt, von der man wiederum auf die in der Bibel ausgewiesenen Längen kommt, dann ist eine Verbindung der bedeutenden Kulturen uralter Zeiten nicht mehr abzustreiten. Somit kann ein konkreter Ursprung der Längenmaße nicht eindeutig bestimmt werden. Vermutlich ist dieser Gedanke auch falsch formuliert. Die Herkunft aller Ursprungs - Maße entstammt von einem Ort, einem Ort, der sich vermutlich nicht auf der Landkarte finden lässt. Danach erfolgt eine geschickte Verteilung auf alle Erdteile, wo befähigte Menschen zur Nutzung ausgebildet wurden. Das erfolgte vielleicht zuerst in Mesopotamien. Diese wurden als gebildet angesehen. Sie gehörten somit zur Elite der Gesellschaft, weshalb die Bezeichnung „Priester“ aufkam. Das lässt weiterhin die Vermutung aufkommen, dass einst die Gelehrten immer ein Examen in Religion absolvierten. Damit wurde jedoch die wissenschaftliche Entwicklung vom Glauben blockiert. Eine Entwicklung zu höherem Kenntnisstand bedurfte mathematischen Wissens mit technisch bedingten Anwendungen. Dafür gab es jedoch kaum Voraussetzungen in der Steinzeit.

Die aufgeführten ersten wissenschaftlich ermittelten Längen sind ohne technische Erfindungen nicht denkbar. Diese fehlten den Menschen jedoch, weshalb diese nicht als Erfinder in Frage kommen können. Dabei handelt es sich um die 3 Grundlängen Meter, Nippur-Elle und Sumerische Elle mit ihren mathematisch anspruchsvollen Ableitungen.

Mit der Gründung von Staaten unter Führung eines „Tyrannen“ und der damit erforderlichen Aufteilungen von Verantwortlichkeiten kam es zwangsläufig zu gesellschaftlichen Hierarchien. Auf Grund von Arbeitsteilung gelang nun zu Überproduktion von Waren. Das wiederum führte zum Entstehen von Handel. Damit entstand Konkurrenz. Diese wiederum musste abgewehrt werden. Das gelang am Einfachsten, indem man nun eigene Regionalwerte entwickelte. Man erfand eigene Maßeinheiten und später eigene Währungen. Durch die Unterschiede der Maßeinheiten konnte man geschickt handeln. Wer gut war, der wusste eigene Angebote Gewinn bringend umzutauschen und Fremdes Gut billig zu erwerben. Wer das nicht beherrschte, der hatte Pech. Damit war die Erfindung verschiedener Maße, Gewichte und Geld – Werte gut begründet.

Die Ptolemäischen Maße können nur aus einer anderen Zeit, einer jüngeren, stammen, die nach Alexander dem Großen in Ägypten begann. Doch hier sind noch immer die Längen mit 6 Nachkommastellen im metrischen System erhalten, die keiner nachvollziehen kann. Erst mit der Einführung der biblischen Längen und ihrer bis dahin nicht gebräuchlichen Bezeichnungen mit menschlichen Körperteilen werden die Nachkommawerte 4-stellig. Die

Umrechnungen von Finger, Hand, Spann, Fuß etc. erfolgen durch einstellige ganze Zahlen. Das ermöglichte den Fähigsten unter den Unwissenden bereits das Umrechnen in einen anderen Wert. Das waren schon gebildete Menschen!

Die meisten Maßeinheiten sind uns heute nicht mehr geläufig, denn mit der Vereinheitlichung durch den Meter galt es nur noch die monetäre Differenz auszugleichen. Das Problem hat man in Europa mit der Einführung des Euro inzwischen auch abgeschafft. Ob das eine gute Lösung ist wird allerdings von vielen Nutzern angezweifelt.

Die im Mittelalter gebräuchlichen Maße, die noch heute an Rathäusern als „Eich-“ Maßstab für Händler sichtbar angebracht waren, basierten auf den Talenten der Römer. Ihnen waren lediglich die Befähigungen der Steinzeit geläufig, also Addition, Subtraktion und Teilung von Längen als Brüche von Längeneinheiten. Die Eich- Maße an Rathäusern entsprangen regionalen Definitionen von Fürsten oder Ratsherren der erstarkten Bürgerschaft. Fast jeder Ort hatte eine eigene Ellengröße als einzig gültige innerhalb des Herrschaftsbereiches. Bis dahin war der Meter unbekannt. Das änderte sich erst mit der Einführung des Meters zur Reichsgründung 1871 in Deutschland. Doch genau diese Meter – Länge entstammte den Analysen der Napoleonischen Wissenschaftler während der Reise durch Ägypten.

Wohin jedoch Unwissenheit führt zeigt sich an den Ziegelmaßen der Klöster seit dem Mittelalter. Da wurde in fast jedem ein anderes Format hergestellt. Das bringt die Historiker bis heute zur Verzweiflung, denn es ist nicht bekannt welches Maß dem zugrunde liegen könnte. Die Abmessungen liegen zwischen 8 und 10 cm Höhe, 12 und 14 cm Breite und 28 bis 30 cm Länge.

Gehen wir daher zurück zum Ursprung der Ziegelbauwerke. Der sollte sich mit dem Turm zu Babel begründen lassen. Der Einsturz dürfte von zu hohen Lasten auf zu dünnen Ziegelwänden verursacht worden sein, für die es noch keine statische Ermittlung gab. Dann kann man davon ausgehen, dass die Sumerische Elle von 0,518355 m Pate für das Ziegelmaß war. Nehmen wir nun 1/6-tel davon, dann ergeben sich 8,63925 cm für die Höhe, ¼-tel bringen 12,95887 cm Breite und 4/7-tel 29,62024 cm fügen sich als Länge ein. Alle drei Größen liegen also im klösterlichen Maß -Spektrum. Doch das Maß der Sumerischen Elle war nicht mehr bekannt und so zimmerten unwissende Mönche mit ihren Mitteln Holzformen zur Füllung mit Lehm. Da sie das Grundmaß nicht kannten und nicht einmal rechnen konnten kamen auch unterschiedliche Formate zustande. Nun könnte man annehmen, dass sich eines Tages ein heller Kopf fand, der alles auf der Basis der Länge Zoll vorgegeben hat. Das wäre immerhin denkbar, da ja niemand mehr etwas von der Sumerischen Elle wusste. Damit blieb die Göttlichkeit sogar erhalten. Dann wäre das Rechnen auch nicht so schwer gefallen, denn es ergeben sich aus dem Zoll Wert von  $3 \frac{1}{2}'' = 8,89$  cm,  $5'' = 12,70$  cm und  $11 \frac{1}{2}'' = 29,21$  cm. Damit lassen sich die vorgefundenen Steine auch auf das Größenspiel bringen.

Bis heute ist das Maß Zoll aktuell und im Deutschen Installateur – Handwerk gebräuchlich. Rohrleitungen werden stets in Zoll angegeben und zwar als eigene Werte für

Rohrquerschnitte. Da gibt es  $\frac{3}{4}$ -tel,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ -tel,  $\frac{3}{8}$ -tel etc., bei denen der Fachmann nicht erst in die Maßeinheit „cm“ umrechnen muss.

Das sind die Ergebnisse meiner Überlegungen zur Sumerischen Elle und ihren Ableitungen. Dabei wird deutlich, dass zu Beginn aller Umrechnungen aus der Sumerischen Elle das Maß Zoll steht. Durch Division mit einer markanten Zahlenfolge ergibt sich eine Länge mit der irdischen Maßeinheit Meter, was zur festen Größe „Zoll“ von 0,0254 m erklärt wurde. Es ist demnach der Ursprungs - Faktor für alle folgenden irdischen Längeneinheiten, die in Kombination mit der irdischen Länge „Meter“ definiert werden.

Damit endet hier die Herleitung der bis zur Bibel und den mittelalterlichen christlichen Klöstern Europas führenden Kette kleinformatiger antiker Maße.

### Zusammenfassende Erkenntnis

Mit meinen Darlegungen habe ich versucht zu erklären wie es zu dem Maß „Zoll“ kam. Mit Hilfe der Entschlüsselung von Sumerischen Keilschriftzeichen durch Dr. Hermann Burgard, die auf ein Alter von 8.000 Jahren geschätzt werden, wird man zu bislang unverständenen Begriffen geführt, die mit Zahlen verbunden sind, deren Zweck mathematisch begründet sein musste. Erst unter der richtigen Zusammensetzung dieser Zahlen ergab sich ein Sinn dafür. Es handelte sich um Bezüge von Raum und Zeit als sich bedingende Einheiten. Daraus konnte unerwarteter Weise die Länge der Sumerischen Elle ermittelt werden. Sie bildet, unter Zuhilfenahme anspruchsvoller mathematischer Berechnungen unterschiedlichster Art, die Ausgangsbasis für eigenständige Maße wie der Indus-Palme und dem Zoll.

Die Indus – Palme wurde mittels eines ganzzahligen Bruchwertes erzeugt. Daraus entstand wiederum der bislang unbekannte Megalithische Quart. Durch Vervielfältigung konnte daraus der Megalithische Yard abgeleitet werden. Weiterhin gelang es mir eine Verbindung davon zum Chinesischen Yin zu knüpfen, der in der Cheops – Pyramide erkennbar wurde.

Das Maß **Zoll** bildet sich indem die Sumerische Elle durch einen markanten dezimalen Rechenwert geteilt wird. Es handelt sich also um zwei grundlegend verschiedene Ausgangswege und führt damit zu einer interessanten Entwicklung.

Ein weiterer Weg eröffnet sich nun mit dem Maß Zoll genauso unerwartet. Durch anspruchsvolle, dezimal geführte Berechnungen, erhält man in einem Zwischenschritt einen Faktor. Dieser wird mit dem Zoll – Maß multipliziert. Das Ergebnis ist die von mir als „Finger-Elle“ bezeichnete metrische Länge. Doch nun schwenkt das System um auf Bruch - Rechnung und heraus kommt die Länge „Hunab“, die bei den Mayas in Mexiko verortet wurde, sich aber genauso in Ägypten auf Giseh wieder finden lässt.

Der Chinesische Chin Tschi wird ebenfalls durch Bruchrechnung mit dem Zoll – Maß ermittelt. Eigentlich müsste man hier einen Dezimalwert zur Ermittlung erwarten.

Etwas anders verhält es sich in Ägypten, wobei die zeitliche Abfolge zur Bildung zweifelhaft erscheint. Die Große Ägyptische Königselle ist von ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen,

dabei wurde sie direkt aus der Sumerischen Elle mittels eines dezimalen Faktors entwickelt. Das wäre demnach die Vorgehensweise einer Ableitung aus dem Maß Zoll. Doch weder der Zoll, noch die Indus – Palme spielen hierbei eine Rolle. Hier ist ein eigener Weg eingeschlagen worden. Bedeutsam scheint mir jedoch dabei, dass weder dieses Maß „Königs – Elle“ noch irgend ein anderes Ägyptisches Maß auf Giseh zu finden ist. Das verweist auf einen großen zeitlichen Abstand zwischen dem Bau der Pyramiden und der Entwicklung eigenständiger Ägyptischer Maße respektive einer Ägyptischen Gesellschaft unter der Pharaonenherrschaft.

Ebenfalls direkt aus der Sumerischen Elle, jedoch nun wiederum mittels eines Bruchwertes, abgeleitete wurde das Maß 2 von Abydos definiert. Abydos liegt am Nil inmitten von Ägypten und wurde mit der Entdeckung der Überreste des Osiris – Tempels Ende des 19. Jahrhunderts berühmt. Seine aus Rosengranit errichteten Wände sind auch noch als Ruine höchst beeindruckend. Leider liegen mir keine Baumaße vor, weshalb ich das erwähnte nicht abgleichen kann.

Der Pythische Fuß besitzt die gleiche Größe wie das Maß 2 von Abydos, jedoch kann heute niemand den Begriff „Pythisch“ definieren.

Ein weiterer ganzzahliger Bruch davon ergibt nun den Großen Ptolemäischen Fuß dazu. Spätestens jetzt sind wir in einem anderen Zeitalter angekommen.

Alle sich ergebenden Längen sind zwar für sich als Wert „1“ zu betrachten, aber nun metrisch dezimal definiert. Erst damit kann man Berechnungen präzise ausführen. Ein Rechter Winkel lässt sich mit den Längen 3, 4 und 5 anlegen, wobei es keine Rolle spielt welche Einheit verwendet wird. Es muss sich lediglich immer um die gleiche Länge handeln. Zur Messung anderer Winkel sind dezimal geordnete Maße erforderlich. Dabei scheint es, als ob sich das metrische System besonders gut dafür eignet. Heute geht man davon aus, dass die Griechen in der Bibliothek von Ägyptens Alexandria das Rechnen erlernen konnten. Zumindest ist der Name Pythagoras überliefert und dem sagt man die Definition des rechtwinkligen Dreiecks nach. Er hat es dort zumindest gelesen und begriffen. Alles Weitere dürfte in den Flammen der römischen Fackeln verloren gegangen sein.

Was nun hier mit den Übersetzungen der Keilschriftzeichen durch Dr. H. Burgard zu Tage gefördert worden ist, ist etwas ganz außergewöhnliches. Den im erwähnten Buch beschriebenen Maßen und Begriffen konnte er keine genaueren Erkenntnisse abgewinnen. Daher muss man konstatieren, dass Dr. H. Burgard und B. Grathwohl ausschließlich nach `bestem Wissen und Gewissen` beschrieben haben, was dort zu finden war. Die Auswirkungen waren ihnen nicht bewusst. Hier haben wir den gleichen Fall wie mit dem Osmanen Piri Reis, der 1513 aus 20 Karten eine Weltkarte zeichnete. Er arbeitete nach besten Möglichkeiten und konnte nur zeichnen was er vor fand. Dabei war er so präzise in seiner Arbeit, dass man die Europäischen und Afrikanischen Küsten genau erkennen kann. Was er nicht wusste, ist der Umstand, dass hier Flüsse eingezeichnet sind, die es so nicht gibt, ja nicht geben kann. Da ist auf der Iberischen Halbinsel ein Fluss zu sehen, der ins Mittelmeer fließt. Dieser endet heute im Atlantik bei Lissabon mit der Bezeichnung Tajo. Er

wurde durch das über 2.000 m hohe Gebirge bei Granada abgeriegelt. Als Seefahrer hätte er das gewusst, wenn er dort gewesen wäre. Ein anderer Fluss wird von Seen in der Sahara gespeist und durchquert das Atlasgebirge von Marokko um im Atlantik zu enden. Diesen Fluss gibt es heute nicht mehr.

Was ich hier demonstrieren will ist die Erkenntnis, dass genaues Arbeiten wichtig ist, doch immer die Möglichkeit besteht, dass sich unerwartetes eröffnet. Die unscheinbaren Dinge sind es, die zu Besonderheiten aufzeigen können. Wer hätte gedacht, dass die Annahmen einer vergessenen Länge DANNA die aufgezeigten Auswirkungen haben werden und uns über das Längenmaß Zoll in die heutige Zeit führen würden. Doch das ist nicht einmal die Sensation aus der Erkenntnis. Die wirkliche Sensation ist die Länge der Maßeinheit DANNA, die uns zweifelsfrei zu einem Festkörper im Universum lenkt, der von intelligentem Leben erfüllt ist oder war und die Entwicklung auf unserer Erde mit der Menschheit entscheidend beeinflusst hat.

Viele Artefakte auf allen Erdteilen sprechen für ein solches Ereignis, doch immer gibt es Zweifler an der Möglichkeit solcher Ereignisse. Hier ist, unbewusst und unerkant von den Entdeckern der Dokumente, der eindeutige Nachweis vom Besuch aus interstellarem Raum erbracht worden. Mit den hier geführten Darlegungen ist es mir gelungen den mathematischen Nachweis dafür zu erbringen. Damit sehe ich die Bedingung des Philosophen Immanuel Kant als erfüllt an, dass Wissenschaft mathematisch belegbar sein muss.

Bei den innerhalb des jetzigen Jahrtausends ermöglichten Blicken in das Universum und den dabei entdeckten Myriaden von Galaxien mit ihren Abermilliarden Sternen wird sich eines Tages auch durch uns Menschen ein erdähnlicher Körper im habitablen Abstand zu einer Sonne finden lassen. Vielleicht ist der dann von Sauriern belebt, vielleicht aber auch von den Anunnaki, die uns einst angelernt haben und versprochen haben sollen, eines Tages wieder zu kommen.

Der kluge Mensch Giordano Bruno konnte sich diese belebte Welt über seinem Kopf gut vorstellen. Er lebte zu früh und so konnten ihn andere Menschen im Jahr 1604 A.D. brutal vernichten. Der Glaube an das Unvorstellbare konnte von ihm nicht bewiesen werden. Doch mit ihm endete das Zeitalter der Unwissenheit, denn schon 5 Jahre später blickte Galileo Galilei durch zwei Glaslinsen, später Fernrohr genannt, und erkannte die Welt, nun mit wissenschaftlicher Unterstützung, richtig.

Eine neue Zeit brach an, die Zeit der wissenschaftlichen Forschung und Aufklärung.

Weiter führende Gedanken

Doch im Buch mit dem Titel „Pyramiden, Flut, Wiedergeburt“ wird nicht nur das Längenmaß DANNA hervor gehoben, durch welches die Sumerische Elle ersichtlich wird. Gleich zu Beginn

erfolgt der Verweis auf zwei Beru – Maße, die genau wie das DANNA – Maß auf große Einheiten hin lenkt. So handelt es sich bei der Länge des DANNA um eine Entfernung von ca. 11 Km. Diese, unter Beduinen als Reiterstunde definierte Entfernung, bezeugt die Bedeutung der Länge. Die beiden Beru – Längen sind kürzer erwähnt und zumindest nicht uninteressant. Nach einigen Untersuchungen dazu wurde ersichtlich, dass für das Thema ein eigenes Kapitel benötigt wird. Sicher ist, dass sich auch hier neue Erkenntnisse auftun werden. Dabei erweitert sich unser Blick erneut und bislang unbekanntes erscheint, garantiert. Man könnte es Hyperborea nennen.

Vielleicht gelingt noch eine weitere Reise in diese Vergangenheit die unsere Gegenwart berühren muss.

Bis dahin wünsche ich allen eine nie versiegende Wissbegierde.

Helmut A. Gießler

13.06.2023